

MONTEUS Dossier Nr. 5

Die Beziehungen der Türkei zu Europa - vom Osmanischen Reich bis zur Gegenwart (Wintersemester 2018/2019)

Inhalt

- Hintergründe: EU-Türkei Beziehungen vom Osmanischen Reich bis zur Gegenwart
- Primärquellen: Ausgewählte Reden politischer Akteure
- Literaturempfehlungen

Jean Monnet Chair for Turkey and European Union Studies Prof. Dr. Wolfgang Wessels (2016-2019)

Hintergrund: EU-Türkei Beziehungen

Die Beitrittsverhandlungen der Europäischen Union (EU) mit der Türkei sind seit ihrem Beginn vor mehr als 10 Jahren nicht wirklich vorangeschritten, weshalb die Türkei oftmals als „ewiger Kandidat“ bezeichnet wird. In den vergangenen Jahren scheinen die Beziehungen zwischen der EU und der Türkei sogar einen neuen Tiefpunkt erreicht zu haben. Dies zeigt sich unter anderem an dem polarisierten und oftmals konfliktgeladenen Diskurs der politischen Akteure auf beiden Seiten.

Dennoch wird immer wieder deutlich – wie beispielsweise in der Bewältigung der sogenannten Migrationskrise – dass die EU die Türkei braucht und umgekehrt. Bei einem Blick in die lange Geschichte der Beziehungen wird deutlich, dass dies kein neues Phänomen ist. Bereits seit Jahrzehnten und sogar Jahrhunderten sind die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen auf beiden Seiten sehr eng verknüpft. So reichen die diplomatischen Kontakte bis ins Osmanische Reich zurück. Gleichzeitig lässt sich jedoch feststellen, dass diese Geschichte der Beziehungen seit jeher zwischen Phasen der Annäherung und des Konfliktes wechselt.

In diesem Seminar wird zunächst differenziert in eine „historische“ Phase – welche die Beziehungen während des Osmanischen Reichs, in der spätosmanischen Zeit sowie in der Periode der frühen türkischen Republik abdeckt. Zweitens deckt das Seminar auch die eher zeitgeschichtliche Phase der Beziehungen – seit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (später: Europäische Union) und dem Antrag der Türkei auf Assoziierung 1959 bis hin zur Gegenwart.

Auf den folgenden Seiten bietet dieses Dossier nun einen Überblick über die Meilensteine der Beziehungen für diese Zeiträume.

Wechselhafte Beziehungen zwischen dem Osmanischen Reich und Europa

Die Beziehung zwischen Europa und dem Osmanischen Reich können als „Gegeneinander, Miteinander und Nebeneinander“ beschrieben und als wechselhaft bezeichnet werden. Neben Konflikten gab es zahlreiche Bündnisse sowie diplomatischen Austausch und beidseitige Gesandtschaften. Das osmanisch-europäische Verhältnis war gekennzeichnet durch Gleichzeitigkeit von Nähe und Fremdheit, dabei herrschte ein religiös-ideologisches Gegeneinander vs. einem funktionierenden Nebeneinander (vgl. Kramer, Heinz/Reinkowski, Maurus 2008).

Bereits im 16. Jahrhundert entstanden Bündnisse zwischen dem Osmanischen Reich und europäischen Ländern wie Frankreich und England in Form von Handelsverträgen, die Handelsvorteile und rechtlichen Schutz boten. Neben dem Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen entstanden Botschaften sowie wechselseitige Gesandtschaften. In Folge des zunehmenden Austauschs wurde das sog. „Millet-System“ etabliert, welches den Minderheitenstatus der Nicht-Muslime und die Autonomie ihrer Religionsgemeinschaft regelte. Trotz, dass es die Religionsausübung sowie eine Selbstverwaltung der Minderheiten gewährte, herrschte z. T. eine Benachteiligung, welche sich in einer höheren Steuerlast, Kleidervorschriften sowie Einschränkungen in der Berufsausübung widerspiegelte.

1908-1923: Vom Osmanischen Reich zur Republik Türkei

Datum	Meilensteine
Juli 1908	Revolution der Jungtürken
1912	Sturz der jungtürkischen Regierung
1912 - 1913	Balkankriege (das Osmanische Reich verliert bis auf den heutigen europäischen Teil der Türkei alle Gebiete auf dem Balkan)
Januar 1913	Erneuter Putsch der Jungtürken
1914	Osmanisches Reich tritt an der Seite Deutschlands in den Ersten Weltkrieg ein
1915 - 1916	Deportation der Armenier im Osmanischen Reich
Mai 1919	Besetzung von Izmir durch griechische Soldaten
Januar 1921	Nationalversammlung in Ankara verkündet eine neue Verfassung (Souverän ist per Gesetz das Volk)
November 1922	Abschaffung des Sultanats
1923	Ende des türkischen Befreiungskriegs mit dem Sieg der türkischen Armee
Oktober 1923	Gründung der Republik Türkei
Mai 1924	Inkrafttreten der ersten Verfassung der Republik Türkei

Quelle: Alkan, Mehmet Ö. (2014): Vom Osmanischen Reich zur Republik Türkei, online: <http://www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/184976/vom-reich-zur-republik>.

Phasen und Meilensteine der europäisch-türkischen Beziehungen

Die EU-Türkei Beziehungen haben seit 1959 immer wieder positive Dynamiken, gemeinsame Agenden, allerdings auch Konflikte, Polarisierung und Rückschritt erfahren. Anbei finden Sie eine Übersicht der prägendsten Meilensteine für die EU-Türkei Beziehungen in dieser Zeit. (vgl. Bedir et al. 2016: 11-21).

1959-1970: Das Ankara Abkommen & die Türkei als Partner des „Westens“

Datum	Meilensteine
(Februar 1952)	Türkei wird NATO Mitglied
September 1959	Türkische Bewerbung für Mitgliedschaft in EWG (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft)
März 1960	Militärputsch in der Türkei
Oktober 1961	Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei
September 1963	Unterzeichnung des Ankara Abkommens (Assoziierungsabkommen) zwischen Türkei und EWG

1970-1989: Verhärtete Fronten – die politische Dimension gewinnt an Boden

Datum	Meilensteine
November 1970	Zusatzprotokoll (Ankara-Protokoll) wird unterzeichnet.
März 1971	Militärputsch in der Türkei “Memorandum vom 12. März”
Juli 1974	Sampson Putsch und türkische Intervention in Zypern
September 1980	Militärputsch in der Türkei
Dezember 1987	Türkei beantragt formale Mitgliedschaft (Ablehnung in 1989)

1989-1999: Europa nach Ende des Kalten Krieges: schleichender Bedeutungsverlust der Beitrittsverhandlungen

Datum	Meilensteine
November 1989	Fall der Berliner Mauer
Januar 1993	Etablierung des Europäischen Binnenmarkt
Juni 1993	Europäischer Rat in Kopenhagen (Festlegung von Beitrittskriterien)
Januar 1996	Türkei wird Mitglied der Europäischen Zollunion
Dezember 1997	Europäischer Rat in Luxemburg: Die Anerkennung der Türkei als offizieller Beitrittskandidat der EU wird abgelehnt

1999-2005: Türkei wird EU Beitrittskandidat – Eine überraschende Wendung vorwärts mit geopolitischem Kalkül?

Datum	Meilensteine
Dezember 1999	Europäischer Rat in Helsinki: Die Türkei wird als offizieller Beitrittskandidat der EU akzeptiert
September 2001	Terrorangriffe in den USA
Dezember 2002	Europäischer Rat in Kopenhagen: Verhandlungen über den EU Beitritt der Türkei werden initiiert
Mai 2004	Im Zuge der großen EU-Osterweiterung in 2004 wird auch Zypern Mitglied der EU
Dezember 2004	Europäischer Rat entscheidet Beitrittsverhandlungen zu eröffnen
Oktober 2005	Beginn der Beitrittsverhandlungen

2005-2013: Zwischen Stagnation und Konflikt

Datum	Meilensteine
Juli 2005	Türkei unterzeichnet zusätzliches Protokoll zur Verlängerung des Ankara Abkommen
Dezember 2006	Europäischer Rat entscheidet aufgrund des ungelösten Zypernkonflikts Verhandlungen über acht Kapitel auszusetzen
Dezember 2010	Proteste in Tunesien markieren den Ausbruch der 'Arabischen Revolte'
Mai 2012	Europäische Kommission initiiert 'Positive Agenda' um Stillstand zu überwinden
Juli-Dezember 2012	Türkei setzt Beziehungen mit EU während EU Rats-Präsidentschaft durch Zypern vorübergehend aus

seit 2013: Migration und Politikwandel in der Türkei

Datum	Meilensteine
November/ Dezember 2013	Öffnung neuen Kapitels über Regionalpolitik. Beginn des Dialogs über Visaliberalisierung
2015	Mehr als eine Millionen Menschen versuchen nach Europa zu flüchten
November 2015	EU-Turkey Gipfel: Aktivierung des Gemeinsamen Aktionsplans
März 2016	EU-Turkey Gipfel: Verkündung: "EU-Türkei Abkommen"
Juli 2016	Gescheiterter Militärputsch in der Türkei
November 2016	Europäisches Parlament votiert in einem nicht-bindenden Votum für die Einfrierung der EU Beitrittsverhandlungen mit der Türkei
April 2017	Referendum über die türkische Verfassung

Primärquellen: ausgewählte Reden

Die offizielle Bewerbung der Türkei um den Beitritt zur EWG im Jahr 1959 markiert den Ausgangspunkt für das formalisierte Beziehungsgefüge zwischen der Türkei und der EWG (bzw. später EG und EU).

Obwohl die EU-Türkei Beziehungen gegenwärtig aufgrund innenpolitischer Entwicklungen sowohl innerhalb der EU Mitgliedsstaaten als auch in der Türkei mit Kritik und Polarisierung konfrontiert sind, ist es durchaus eine Erinnerung wert, dass die Vision der Türkei als potenzieller Mitgliedstaat der EU in der Vergangenheit teilweise auch in einem sehr positiven Licht diskutiert worden ist (s. Dokument 1).

Dokument 1: Rede von Walter Hallstein 1963 in Ankara anlässlich der Unterzeichnung des Assoziationsabkommens zwischen der EWG und der Türkei

Walter Hallstein
12 September 1963, Ankara

Es ist mir eine Freude und eine Ehre, in dieser festlichen Stunde für die Kommission der Europäischen

Wirtschaftsgemeinschaft das Wort zu ergreifen. Das Assoziierungsabkommen, das heute hier unterzeichnet wird, ist das Ergebnis langer Verhandlungen, deren Schwierigkeiten nur dank der Initiative, dem Mut und der Beharrlichkeit aller Beteiligten überwunden werden konnten. So möchte ich zunächst ein Wort des Dankes richten an die türkische Regierung und ihre Delegation, die uns als Partner in einem kameradschaftlichen Geist gegenübergetreten ist (...). In dem gegenseitigen Verständnis, das beide Delegationen an den Tag gelegt haben - die türkische für die Ideale und die Prinzipien des Vertrages von Rom, die unsrige für die Besonderheiten des türkischen Tatbestandes - ist bereits das wesentliche Stück einer Assoziation auf eine Weise sichtbar geworden, die uns zu schönen Hoffnungen berechtigt, nämlich die Gemeinschaftsgesinnung: Offenheit füreinander und Solidarität.

Wir sind heute Zeugen eines Ereignisses von großer politischer Bedeutung. Die Türkei gehört zu Europa.

Das ist der tiefste Sinn dieses Vorgangs: Er ist, in der denkbar zeitgemäßesten Form, die Bestätigung einer Wahrheit, die mehr ist als ein abgekürzter Ausdruck einer geographischen Aussage oder einer geschichtlichen Feststellung, die für einige Jahrhunderte Gültigkeit hat. Die Türkei gehört zu Europa: Das ist vielmehr vor allem die Erinnerung an die gewaltige Persönlichkeit Atatürks, dessen Wirken uns in diesem Lande auf Schritt und Tritt zum Bewußtsein gebracht wird, und an die von ihm bewirkte radikal europäische Erneuerung des türkischen Staates in allen seinen Lebensäußerungen. Das Ereignis hat seinesgleichen nicht in der Geschichte der Ausstrahlungen europäischer Kultur und Politik, ja wir fühlen hier eine Wesensverwandtschaft mit dem modernsten europäischen Geschehen: der europäischen Einigung.

Ist es nicht Geist von unserem Geist, den wir hier verspüren: jene aufgeklärte, rationale, schonungslos realistische Haltung; der methodische Gebrauch modernen Wissens, der Wert, der

auf Schulung und Erziehung gelegt wird; die fortschrittliche und willenskräftige Dynamik; die unbefangene Pragmatik in der Wahl der Mittel.

Was ist daher natürlicher als daß sich Europa - das Europa, das der freie Ausdruck seiner selbst ist - und die Türkei in ihren Aktionen und Reaktionen identifizieren: militärisch, politisch und wirtschaftlich.

Die Türkei gehört zu Europa: das heißt nach den heute gültigen Maßstäben, daß sie ein verfassungsmäßiges Verhältnis zu der Europäischen Gemeinschaft herstellt. Wie diese Gemeinschaft selbst, so ist auch jenes Verhältnis von dem Gedanken der Evolution beherrscht.

Dennoch steht auch die Türkei vor schwierigen Problemen: Die bereits angelaufene Industrialisierung muß weitergeführt, die maximale Nutzung der Rohstoffvorkommen gesichert, die Landwirtschaft ausgebaut werden. Dies alles ist nötig, weil es zu einem modernen Staat gehört und auch um die Zukunft des türkischen Volkes zu sichern, das so schnell wächst wie kaum ein anderes Volk der Erde. Die Aufgabe ist schwer, und sie wird sicher nicht von heute auf morgen zu lösen sein. Aber Ihre Regierung, Ihr Volk haben sie mit bewundernswertem Mut angefaßt und dürfen heute schon mit Stolz die ersten Erfolge verzeichnen.

Weitere Erfolge stehen Ihnen bevor, gewiß gefördert durch Ihr Zusammengehen mit der Gemeinschaft, die mithelfen wird, damit Ihre Ziele, vor allem die des Fünfjahresplans, voll erreicht werden. Mit Inkrafttreten des Abkommens werden auch die darin vereinbarten wirtschaftlichen und finanziellen Vorteile, die eine beträchtliche Hilfe darstellen, es der Türkei möglich machen, ihren Export in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft zu verstärken und ihre Produktionskapazitäten auszubauen. Das Abkommen sieht darüber hinaus vor, daß die Türkei in naher Zukunft ihre Beziehungen zur Gemeinschaft noch intensivieren soll und zu einer echten Wirtschaftsunion gelangen kann, in der wir nach wie vor das Zeichen einer echten Integration sehen. So ist die Assoziierung nicht nur für die Türkei von Nutzen, sie kommt auch den Interessen der Gemeinschaft entgegen.

Wir stehen also am Beginn einer Ära enger Zusammenarbeit zwischen der Türkei und der Gemeinschaft.

Beide Seiten werden sich im Assoziationsrat begegnen und dort als gleichberechtigte Partner ihre Sorgen besprechen und sich in diesem neuen Geiste um die Beilegung etwa auftauchender Schwierigkeiten bemühen. Getragen von den gleichen Vorstellungen, werden sie gemeinsam überlegen, wie sie diese im Rahmen der Assoziation verwirklichen können. Und eines Tages soll der letzte Schritt vollzogen werden: Die Türkei soll vollberechtigtes Mitglied der Gemeinschaft sein. Dieser Wunsch und die Tatsache, daß wir in ihm mit unseren türkischen Freunden einig sind, sind der stärkste Ausdruck unserer Gemeinsamkeit

Source:https://www.cvce.eu/content/publication/2005/2/4/c79fccb6-6c2e-4d9d-86aa5e830da3ac9e/publishable_de.pdf (Abgerufen am 08.11.2018).

Literaturempfehlungen

Alkan, Mehmet Ö. (2014): Vom Osmanischen Reich zur Republik Türkei, Bundeszentrale für politische Bildung, online: www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/184976/vom-reich-zur-republik

Aydin-Düzgüt, Senem/Tocci, Nathalie (2015): Turkey and the European Union, London: Palgrave Macmillan, S. 9-49.

Benvenuti, Bianca (2017): The Migration Paradox and EU-Turkey Relations, IAI Working Paper, 17/05/2017, online: www.iai.it/sites/default/files/iaiw1705.pdf

Böttger, Katrin (2016): Erweiterung, in: Weidenfeld, Werner/Wessels, Wolfgang (Hrsg): Europa von A bis Z, Baden-Baden: Nomos, S. 156-166.

Cavusoglu, Mevlüt (2017): Turkish Foreign Policy in a Time of Perpetual Turmoil, in: Insight Turkey, Vol.19, Nr.1, 11-16.

Eralp, Atila/Göksel, Asuman/Lindgaard, Jakob (2017): Political Changes in Turkey and the Future of Turkey-EU Relations: From Convergence to Conflict?, FEUTURE Online Paper No. 12, December 2017.

Ergun, Doruk/Dessi, Andrea/Lindgaard, Jakob/Ala'Aldeen, Dlaer/Palani, Kamaran (2018): The Role of the Middle East in the EU-Turkey Security Relationship: Key Drivers and Future Scenarios, FEUTURE Online Paper No. 20, March 2018.

Faroqhi, Suraiya (2018): Geschichte des Osmanischen Reichs, München: C. H. Beck.

Günay, Cengiz (2012): Geschichte der Türkei. Von den Anfängen der Moderne bis heute, UTB: Wien, S. 43-104.

Henrich, Christian (2015): Die türkische Außenpolitik, Bundeszentrale für politische Bildung, online: <http://www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/208099/aussenpolitik>

Inalcik, Halil (2006): Turkey and Europe in History, Istanbul: Eren, S. 107-179.

Juncos, Ana E/Perez-Solorzano Borracion, Nieves (2016): Enlargement, in: Cini, Michelle/ Perez-Solorzano Borracion, Nieves: European Union Politics, Oxford: Oxford University Press, S.227-240.

Kramer, Heinz (2012): Vom Reich zur Republik: die "kemalistische Revolution", Bundeszentrale für politische Bildung, online: <http://www.bpb.de/izpb/77030/vom-reich-zur-republik-die-kemalistische-revolution?p=all>

Kramer, Heinz/Reinkowski, Maurus (2008): Die Türkei und Europa. Eine wechselhafte Beziehungsgeschichte, Stuttgart: Kohlhammer, S. 21-49.

Kramer, Heinz/Reinkowski, Maurus (2008): Die Türkei und Europa. Eine wechselhafte Beziehungsgeschichte, Stuttgart: Kohlhammer, S.155-180.

Kreiser, Klaus (2012): Geschichte der Türkei. Vom Atatürk bis zur Gegenwart, München: C. H. Beck.

Kylstad, Ingrid (2010): Turkey and the EU: A 'new' European identity in the making?, LSE 'Europe in Question' Discussion Paper Series No. 27/2010, online: <http://www.lse.ac.uk/europeanInstitute/LEQS%20Discussion%20Paper%20Series/LEQSPaper27.pdf>

Rumelili, Bahar (2008): Negotiating Europe: EU-Turkey Relations from an Identity Perspective, in: Insight Turkey, Vol. 10, Nr. 1, S. 97-110.

Rumpf, Christian (2017): Das „neue“ politische System der Türkei, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, online: <http://www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/253181/das-neue-politische-system-der-tuerkei>

Soler i Lecha/Tekin/Sökmen (2018): It Takes Two to Tango: Political changes in Europe and their Impact on Turkey's EU bid, FEUTURE Online Paper No. 17, April 2018.

Steinbach, Udo (2012): Vom Osmanischen Reich zum EU-Kandidaten (siehe oben).

Steinbach, Udo (2012): Vom Osmanischen Reich zum EU-Kandidaten: ein historischer Bogen, in: Steinbach, Udo (Hrsg.): Länderbericht Türkei, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 14-83.

Tekin, Funda (2017): Quadratur des Kreises? Hintergründe der EU-Türkei-Beziehungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Vol. 67, No. 9-10, S. 36-41.

Imprint

CETEUS - University of Cologne

Prof Dr Wessels

Gottfried-Keller-Str. 6, 50931 Cologne, Germany

www.ceteus.uni-koeln.de